

Ihr Junge lebt keinen Monat mehr!

Das sagten die Doktoren zu Hrn. Gilmann Brown, 34 Mill Str., South Gardner, Mass. Sein Sohn hatte sich in Folge von typhöser Malaria ein Lungenerkrankung zugezogen, und nachdem er den Ärztlichen drei hundert und fünfundsiebzig Dollars zugewandt, gaben diese ihn schließlich auf, indem sie sagten: „Ihr Junge lebt keinen Monat mehr!“ Er versuchte Dr. King's New Discovery und einige Flaschen davon gaben ihm die Gesundheit wieder und ermöglichten es ihm, seiner Arbeit wieder nachzugehen. Er sagt, er schuldet Dr. King's New Discovery sein gegenwärtiges Wohlbefinden, und er weiß, daß sie die beste Medizin gegen alle Lungenerkrankungen ist. Probenflaschen frei in A. W. Buchheit's Apotheke.

Spezialisten der Union Pacific.

Für die jährliche Versammlung der American Waterworks Association in Denver, 8. - 10. Juni.

Die Union Pacific wird die Raten von einem und ein Drittel Preis machen für die Rundfahrt, nach dem Certificationsplan. Wegen Einzelheiten sprechen wir bei H. E. McKeans, Agt.

Billig zu verkaufen!

Haus und Lot in der Nähe der Brauerei unter äußerst günstigen Bedingungen. Zu erfragen bei H. E. Vode.

Seht nach dem

Sunbeam Atelier

(über Kötter's Grocery)

für Photographien jeder Art, in allerbesten Ausführung, nach den neuesten Verfahren. Zufriedenheit garantiert und Preise niedriger als je zuvor.

GEO. J. BAUMANN, Eigenth.

Dr. G. Roeder,

Deutscher Arzt.

Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital.

Office über Buchheit's Apotheke.

Grand Island, Neb.

W. H. Thompson,

Advokat und Notar.

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundbesitzungs-Geschäfte und Kollektionen eine Spezialität.

Die

Chicago Lumber Co.,

W. A. Guion, Geschäftsführer,

hält stets auf Lager

alle Sorten

Baumaterial u.

Kohlen.

Gute Waaren und

Niedrigste Preise!

Drei für Schwache Männer.

Ich werde jedem Mann folgendes eine Probe der Heilmittel senden, die mit der vollen Manneskraft wiederhergestellt haben, nachdem alle anderen Heilmittel versagt hatten. Diese Mittel helfen mit vollständiger Sicherheit bei Leberleiden, Mangel an geschäftlichen Kräften, nervöser Schwäche und nachlässigen Organen und wird Sie ebenfalls heilen. Sie können es durch eine Anfrage erlangen. Senden Sie mir Ihren Namen und Adresse hier, da dies nicht wieder erlangt werden kann. Man schicke eine Briefmarke bei. Adressen: Carl J. Walker, 346 Masonic Temple, Kalamazoo, Mich.

Können Ihr buttern?

Eine dumme Frage! werdet Ihr denken und nach Eurer Ansicht vielleicht unberechtigt, aber Ihr werdet anders denken wenn Ihr aufgeklärt seid. **Wie lange** müßt Ihr buttern auf die gewöhnliche Weise, mit den alten Maschinen? Würde es nicht angenehmer für Euch sein, wenn Ihr in etwa 2 Minuten, vielleicht höchstens 5, buttern könntet? Wir sollten meinen! Das könnt Ihr mit der

Queen Buttermaschine,

welches eine ganz neue Erfindung ist. Jeder Farmer und Besitzer von Milchkühen sollte eine besitzen. Falls Ihr nicht glaubt, daß in ein paar Minuten gebuttert werden kann, laßt Euch die Maschine zeigen und seht wie sie arbeitet. **Geo. Eberl** hat die alleinige Agentur hier für diese wundervolle Maschine und ist sehr erpöckigt, Jedem den Beweis zu liefern mit derselben, daß man in ungeheurer kurzer Zeit buttern kann damit; außerdem liefert sie **mehr und bessere Butter.**

GEO. EBEL,

Grand Island, Nebraska.

Ausland.

„Um mehr Sensation zu erregen, wählte ich das Theater als Thätort des Selbstmordes.“ Dieses Schreiben hinterließ ein gewisser Gottschalk, der sich jüngst während einer Vorstellung im Theater zu Charfow, Rußland, erschoss.

Im Alter von 148 Jahren gestorben ist, laut einer spanischen Meldung, kürzlich ein Mann in Gaviaria. Er hinterläßt eine Wittwe, die 135 Jahre alt ist, zwei Söhne im Alter von 97 beziehungsweise 86 Jahren und eine Tochter im Alter von 102 Jahren.

Schauplatz eines seltenen Familienfestes war neulich Mönchenbuchsee, Schweiz. Es erfolgte dort die gleichzeitige Konfirmation der 15 Jahre alten Vierlinge des Malers Gehri. Letztere, zwei Knaben und zwei Mädchen, sind sämtlich gesund und munter.

„Wegen ihres schlechten Lebenswandels habe ich sie erschossen!“ Sterbend gestand dies unlangst der Tischler Kamare in Paris, nachdem er seine 17jährige Tochter durch einen Schuß getödtet und sich dann selbst zwei Kugeln in die Schläfe gejagt hatte.

Motorwagenfahrer ist der Prinz von Wales geworden. Er durchfuhr jüngst in Paris in einem kleinen Petroleummotorwagen die Avenue des Champs Elysees. In den Reihen der Pariser Automobilsporitmänner herrscht ob dieser werthvollen Unterstützung heller Jubel.

Von seinem Arrestanten gerettet wurde ein Genesam in der mexicanischen Hauptstadt. Auf dem Wege nach dem Gefängnisse, wohin der Gendarm den Gefangenen bringen wollte, hatten die beiden einen Eisenbahn-Kreuzungspunkt zu überschreiten, wo der Gendarm von einem heranwährenden Zuge überfahren worden wäre, hätte ihn nicht der Arrestant noch rechtzeitig vom Geleise gezogen.

Kurios verlief die Wahl eines Gemeindevertreters in einem oberheffischen Orte. Die angelegte Wahlzeit verstrich, ohne daß auch nur eine einzige Stimme abgegeben wurde. Im letzten Augenblicke erschienen ein Schirmflicker und ein Lumpensammler, die, als sie hörten, daß die Urne noch leer sei, sich gegenseitig wählten. Da somit auf Beide die gleiche „Stimmzahl“ gefallen war, so mußte das Loos entscheiden, und gewählt war — der Lumpensammler!

Kinder als „Moral“-Prediger scheinen in Spanien in Mode zu kommen. Dem elfjährigen karlistischen „Gotteskinde“ in Saragozza ist jetzt dort ein sozialistisch angehauchtes „Jesuskind“ als Mitbewerber um die Volksgunst entstanden. Es handelt sich natürlich lediglich um eine Ausbeutung der Gedächtniskraft des kleinen Bürschens durch die Eltern, die Eintrittsgeld erheben und „religiöse“ Bücher verkaufen. Die letzten Ansprachen des Kindes richteten sich gegen die Freimaurerei!

Am Grabe seiner Mutter erschossen hat sich der 23jährige Graf Guido Zichy in Seregelyes, Ungarn. Man fand den Unglücklichen, durch Hundegebell aufmerksam gemacht, entseelt am Grabe seiner Mutter liegen, bewacht von dem treuen Hunde. Man nimmt an, daß der junge Graf den Selbstmord in einem Anfall von Melancholie verübt habe. Auch seine Mutter war freiwillig aus dem Leben geschieden. In der seither ausgestorbenen Familie, welcher die Mutter entstammte, waren Selbstentleibungen sehr häufig.

Ein tragischer Vorfall hat sich nach dem „Dienburgischen Generalanzeiger“ in der Nähe der Station Oberhausen zugetragen. Ein Arrestant von der Marine, der nach Köln gebracht werden sollte, entsprang dort, als der Eisenbahnzug bei einer Haltestelle hielt, obwohl er von einem Gefreiten und einem Obermaat überwacht wurde. Der Erstere eilte dem Ausreißer nach, der Obermaat aber rief ihm dreimal „halt!“ zu. Als der Flüchtling diesen Ruf nicht beachtete, gab der Obermaat einen Schuß auf ihn ab; dieser traf jedoch den verfolgenden Gefreiten, der tot zu Boden stürzte. Indessen traf die Kugel auch den Flüchtling am Fuße, so daß er die Flucht aufgeben mußte.

Große Verluste verursachten Brandstifter unlängst auf dem Gebiet der Gräfin Brancini unweit Schamajewka, Rußland. Das von ihnen gleichzeitig an verschiedenen Stellen des riesigen Gebäudekomplexes angelegte Feuer griff derart rapid um sich, daß, als die aus dem Schlafe geweckten Leute auf dem Platze erschienen, an ein Löschen des Brandes und an eine Rettung der Pferde nicht mehr zu denken war. Nur neun Pferde konnten, als die Thüren der brennenden Gebäude geöffnet wurden, aus dem Stall, während 130 Pferde, darunter mehrere im Werthe von über 1000 Rubel, und 15 Arbeitsschweine in den Klammern umkamen. Zwei in den Ställen schlafende Knechte konnten, da die Thüren von außen verschlossen waren, sich nur mit genauer Noth durch das Fenster retten. Der Verwalter des Gutes, ein alter, kränklicher Herr, starb, als er das Unglück in seinem ganzen Umfange erkannte, am Verschlagen. Die Thiere sind noch unversetzt.

Der Ristenreisende Zeitung hat nunmehr auch eine Seereise in der Riste zurückgelegt. Als man jüngst in Genua, Italien, die Baaren aus dem von Neapel gekommenen Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ auslud, hörte man aus einer Riste Rufe und erblickte beim Öffnen der Riste in ihr Zeitung. Der verrückte Hering war wohl und munter und sprach die löbliche Absicht aus, die biedereren Genueser durch Vorträge beglücken zu wollen.

Auf dem Zweirade durch Italien reisen beidermal der Baron Rothschild aus Wien und seine beiden Söhne. Jüngst trafen sie in Vicenza ein. Einer der jungen Leute war bei Pordenone gestürzt und hatte sich leicht an der Wange verletzt. Jeder der drei Radfahrer führt einen Kammerdiener mit sich, die sich über das Schnellzugbedienen und ihre Herrschaft an den vorangestimmten Stationen erwarten.

Ein Staubregen wurde am

Morgen des 22. März in der Ebene von Cheshire zwischen den Städten Chester und Liverpool beobachtet. Mr. Yates, der darüber an „Nature“ schreibt, bemerkte auf den Fenstern seiner Treibhäuser und auf vielen Sträußern rothen Staub. Als er näher nachforschte, fand er, daß diese Erscheinung auch drei Kilometer weiter westlich vorhanden war. Es wurde etwas von dem Staub gesammelt und im Laboratorium untersucht. Unter starker Vergrößerung zeigte derselbe kleine Bruchstücke von lehmiger Materie mit Quarz vermischt. Organische Bestandtheile, wie zum Beispiel Pollenkörner, fehlten darin. Die einzelnen Theilchen hatten nur etwa ein zehntausendstel Millimeter Durchmesser, viele noch weniger. Die chemische Prüfung ergab einen Thon mit etwas kohlenstoffhaltigen Kalk und einem ziemlich hohen Gehalt an seinem Kieseloxide. Die rothliche Farbe rührte vom Eisenoxyd her. Die Herkunft dieses Staubes ist vorläufig unbekannt geblieben; die Umgebung der Dertlichkeit, wo er gefunden wurde, war durchweg mit Gras bepflanzt, und der Boden ist ein thoniger Lehm ohne Spuren von Eisenoxyd oder Quarz.

Als Rabenvater hat sich der Bäckermeister Schumgler in Metternich, Rheinprovinz, entpuppt. Er strengte seinen eigenen Sohn in seiner Wäckerlei derart an, daß der 14jährige junge Mann zum Krüppel wurde. Der Sohn erkrankte selbst die Anzeige gegen seinen Vater, und die Feststellung des Sachverhaltes ergab, daß der junge Mann täglich 19 Stunden arbeiten mußte. Der nette Vater führte zu seiner Entschuldigun an, daß der also Ueberlastete ja kein fremder Geselle, sondern sein eigener Sohn sei. Der seitens des Staatsanwalts mit bewegter Stimme, auf Grund der Bäckerberodnung über die Maximal-Arbeitszeit gestellte Straf Antrag lautete auf 150 Mark, wobei der Staatsanwalt bedauerte, daß die gesetzlichen Bestimmungen keine Freiheitsstrafe zuließen. Das Gericht erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. Das anwesende Publikum gab seinen Unwillen durch drohende Ausrufe gegen den unmenschlichen Vater zu erkennen.

Mönch ist der sozialistische Agitator Baldetti in Frascati, Italien, plötzlich geworden. Derselbe war wegen seiner „staatsgefährlichen Antriebe“ wiederholt zum Zwangswohnort verurtheilt; er agitirte noch, wie kein zweiter, bei den letzten Wahlen für den sozialistischen Kandidaten Podrecca und schrieb erst jüngst an den Fastenprediger Montefeltrino einen derart heftigen Brief, daß er verhaftet wurde. Vor kaum einem Jahre erst überraschte der damalige Bürgermeister Frascati die dortigen Bewohner damit, daß er unvermuthet das Bürgermeistergewand mit der Mönchskutte verlauschte.

Die Nachrede des Baritonisten lautet die Spitzmarke für die folgende amliante Meldung aus Nizza: In der Schlusminute der Opernsaison hatte das Publikum einzelnen Sängern durch Zischen sein Mißfallen bezeugt. Der Baritonist Veriel, ein Wiener, war darüber so aufgebracht, daß er einem der Zischer einen Faustschlag in's Genid verpöchte. Wegen dieser That aber empörte sich das Publikum himmelstürmend, daß der Polizeikommissar den temperamentvollen Sänger vor Repressalien schützen mußte. Das Ende vom Viere war, daß Veriel 100 Francs Strafe zu blechen hatte.

Auf grausige Art Selbstentleibung und Beseitigung ihrer beiden Kinder hat die Ehefrau des pensionirten Schumanns Hannig in Berlin versucht. Sie hängte beide Kinder an Nägeln in der Küche auf, legte sich selbst den Strid um den Hals und stieß dann den Stuhl, auf dem sie stand, unter sich fort. Eine im kritischen Momente die Wohnung betretende Nachbarsfrau schnitt die drei bereits starren Körper ab. Die Mutter und das älteste Kind wurden gerettet, das jüngste war bereits todt.

Ein eigenartiger Schwind wird gegenwärtig von einigen Ladeführern an der Ostsee in Szene gesetzt. Um das Gewicht der Fische zu erhöhen, schieben sie nämlich mit großer Geschicklichkeit Eisenstücke in den Bauch derselben. So fand man in einem Kofche ein solches im Gewicht von vier Pfund, in einem anderen von zwei Pfund vor, während man in mehreren anderen Kofchen kleinere, meist von Stangen herrührende Eisenstücke entdeckte.

Der Ristenreisende Zeitung hat nunmehr auch eine Seereise in der Riste zurückgelegt. Als man jüngst in Genua, Italien, die Baaren aus dem von Neapel gekommenen Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ auslud, hörte man aus einer Riste Rufe und erblickte beim Öffnen der Riste in ihr Zeitung. Der verrückte Hering war wohl und munter und sprach die löbliche Absicht aus, die biedereren Genueser durch Vorträge beglücken zu wollen.

Auf dem Zweirade durch Italien reisen beidermal der Baron Rothschild aus Wien und seine beiden Söhne. Jüngst trafen sie in Vicenza ein. Einer der jungen Leute war bei Pordenone gestürzt und hatte sich leicht an der Wange verletzt. Jeder der drei Radfahrer führt einen Kammerdiener mit sich, die sich über das Schnellzugbedienen und ihre Herrschaft an den vorangestimmten Stationen erwarten.

Haus- und Landwirtschaft.

Wie entfernt man Moos aus Holz, Steinen, Dachern und Wänden? Man streicht die von Moos belegten Stellen mit einem Brei von frisch gelöstem Kalk, welchem man Eisenvitriol zugefügt hat, an; das Moos stirbt ab und kann mit Wasser abgspült oder mit einer Bürste entfernt werden.

Gegen Schlucken und Schluhen. Kleine Kinder lege man trocken und gebe ihnen ein oder mehrere Theelöffel Zuckersirup oder bloß kaltes Wasser. Bei Erwachsenen hilft oft auch etwas Zucker- oder eisgekalt Wasser. Bei anhaltendem Schlucken ist oft ärztliche Hilfe unbedingt erforderlich.

Kitt für lose Messerfieste. Zum Befestigen der Messerfieste können Kolophonium und Kreide dienen. Beide Stoffe werden pulverisirt, zusammen vermengt und beim Gebrauch geschmolzen. Will man eine Messerfieste befestigen, so kann man in den hölzernen Messergriff auch das Pulver ohne vorheriges Erwärmen schütten; dann muß man aber den Messerfieste glühend machen und denselben rasch einfügen.

Sauerlohl nach Petersburger Art. Ausgepreßter Sauerlohl wird in einer reingewaschenen Kaffeemühle mit entfetteter Rinderbrühe übergossen und eine halbe Stunde gekocht, dann wird ein Köffel Zucker hinzugegeben und der Kofhl verdeckt weiter gekocht, bis er weich geworden; dann wird er mit einem kleinen Köffel in Bouillon aufgelöstem braunem Zucker übergossen und noch eine Weile gedämpft. Garnirt wird er mit Koteletten, Saucisichen oder Schinken.

Elastisch machen von Gummigegenständen. Gummivalzen sind nicht durch den Druck, sondern durch den längeren Gebrauch, daß längere liegen hart geworden. Man kann sie wieder weich machen, wenn man sie in Ammoniakwasser — einen Theil Ammoniak oder Salmiakgeist zu zwei Theilen Wasser — legt. Manchmal brauchen beispielsweise Gummiringe, wie man sie an Fruchtmaschinen verwendet, in diesem Bade nicht länger als fünf Minuten liegen zu bleiben; meistens ist aber eine halbe Stunde, bei Walzen also entsprechend längere Zeit, nöthig, um ihnen wieder die alte Elastizität zu verleihen.

Behandlung getriebener Blumenzwiebeln. Wenn, nachdem die abgewelkten Blumen abgeschnitten sind, die Topfe noch so lange, als die Blätter grün bleiben, mächtig begossen werden, können die Zwiebeln wieder zweckmäßig verwendet werden. Sobald die Blätter anfangen, gelb zu werden, schneidet man sie ab und stellt das Gefäße ein. Die Topfe werden dann an einem trockenen Ort bis zum Herbst aufbewahrt, um welche Zeit man die Zwiebeln im Garten einpflanzt. Dort werden sie zwar nicht mehr so reich blühen, als das erste Mal, aber doch jahrelang noch einen schönen Schmuck der Beete bilden.

Briefpapier zu parfümiren. Bekanntlich haftet am Papier jeder Duft überaus leicht und auf lange Zeit. Diese Eigenschaft, die mitunter sehr unangenehm werden kann — ich erinnere hier nur an Tabak und Medicamente — kann man sich beim Parfümiren von Briefpapier auf höchst billige Weise zu Nutzen machen. Einige Maiblumenstengel, Hyacinthenblüthen, ein Beilschmiedkraut, einige Blüthenrispen der Reseda, eine Zederoose in die meist fest schließenden Kartons gelegt, geben dem Papiere einen völlig ausreichenden feinen Duft. Man muß die Blüthen von frischer Beschaffenheit sein und entfernt werden, sobald sie trocken sind und zu bröckeln anfangen.

Löwenzahn als Gemüse und Salat. Schon sehr zeitig im Frühjahr, wenn kaum der Schnee beginnt zu schmelzen, zeigen sich an Wegen, auf Wiesen und Tristen die jungen Sprossen des gemeinen Löwenzahn (Leontodon taraxacum). Keiner ist die Pflanze von unseren Hausfrauen noch lange nicht genug gewürdigt und doch ist sie ein Segen für die Gesundheit wie für die Küche. In Frankreich ist Löwenzahn als Salat sehr beliebt und beliebt und wird im Frühjahr mit Eifer gesücht und in den Küden Italiens sieht man ihn massenhaft aufgetapelt. Die jungen Sprossen liefern einen gesunden Salat, der allerdings, besonders wenn dieselben nicht mehr ganz jung sind, eine gewisse Bitterkeit hat, die übrigens nicht unangenehm ist und mit einer Kleinigkeit Zucker wirksam bekämpft wird. Das Bitter der Pflanze ist wohlthuend, sanft anregend für den Magen und gilt Löwenzahn besonders als blutreinigend. Salat von Löwenzahn servirt man entweder für sich allein, oder auch unter Kartoffelsalat gemischt. Die älteren Blätter der Pflanze werden wie Spinat gekocht und da die Pflanze vom Frühjahr bis zum Spätherbst in üppiger Fülle wächst, können wir uns dieselbe stets dienlich für die Küche machen. Die Wurzel gibt uns ein sehr gesundes Gemüse in Form der Cozonera (Schwarzwurzel) gekocht. Der Spinat von Löwenzahn, sowie auch das Wurzelgemüse müssen in reichlich Wasser stark gekocht und nachher einige Stunden in frischem, kaltem Wasser gefüllt werden, damit die Bitterkeit einigermaßen vermindert.

Einiges über Unfruchtbarkeit bei den Obstbäumen.

Wie wohl schon mancher Obstbaumbesitzer beobachtet haben wird, gibt es oft Obstbäume, die hartnäckig unfruchtbar sind und sich nur schwer zum Fruchttragen bringen lassen. Da liegen nun sehr verschiedene Gründe vor. Oft spielt Klima und Standort eine Rolle, in sehr vielen Fällen aber ist die Unfruchtbarkeit eines Baumes auf dessen Ernährung zurückzuführen. Im Allgemeinen kommt der Mangel an Fruchtknospenbildung mehr beim Kernobst vor, während das Steinobst von Natur aus reichlichen Fruchtanlag bildet. In Bezug auf den Standort ist zu bemerken, daß Bäume, die zwischen Gebäuden und so weiter stehen, wo sie das ganze Jahr keine Sonne haben meistens unfruchtbar sind. Ferner kann ein zu nasser Boden zu sehr auf den Holztrieb der Bäume hinwirken, wobei sich bei vielen Sorten wenig Fruchtanlagen bilden. Auf trockenem Boden wird man verhältnismäßig eine gute Fruchtbarkeit bei allen Obstarten beobachten, indessen sind die Bäume dem Absterben der Früchte bei großer Trockenheit wieder mehr ausgesetzt. Viele Obstbäume sind unfruchtbar in Folge zu vieler Saugzucht, während bei anderen derselbe Uebelstand in mangelnder Ernährung zu suchen ist. Es gibt Obstsorten, namentlich bei Birnen, die nur dann ergiebig tragen, wenn sie auf recht fettem Boden stehen und thätig gedüngt werden. Dann darf man aber wieder solche, namentlich junge Bäume, bei denen allzureiche Nahrungszufuhr die Ursache der Unfruchtbarkeit ist. Die auf Zwergunterlage veredelten Obstbäume setzen im Ganzen allerdings mehr Frucht auf fettem Boden an und werden eher bei zu wenig Nahrung unfruchtbar, während der entgegengelegte Fall mehr bei auf Bildung veredelten Bäumen vorkommt. — Sagt das Klima einer Stelle nicht zu, so bleibt kein anderes Mittel, als den Baum mit einer in dieser Gegend reichtragenden Sorte umzupflanzen. Bei zu nassem oder zu trockenem Boden wird Entwässerung und Bodenmischung angewendet. Haben wir einen Baum, der jedes Jahr starke Triebe macht, dabei aber nicht trägt, so müssen wir Mittel anwenden, die den Baum schwächen. Handelt es sich dabei um einen Zwergbaum, so verpflanzen wir denselben, wobei wir ihm einige Hauptwurzeln zurückschneiden, dies wird in den meisten Fällen genügen. Hochstämme dagegen schärfen wir an verschiedenen Stellen des Stammes und den Hauptästen, und zwar recht tief, damit ein Theil des Saftes zur Verheilung dieser Wunden verwendet werden muß, wodurch der Trieb bedeutend nachläßt; auch kann man einige starke Wurzeln abschneiden. Diese Schwächung bewirkt eine langsamere Saftcirculation, wodurch die Entwicklung von Blattknospen sehr begünstigt wird, von denen sich ein großer Theil im folgenden Jahre zu Blüthenknospen ausbilden wird. Bei Bäumen, denen es an Nahrung fehlt, werden sich wohl reichlich Blattknospen entwickeln, diese bilden sich aber nicht zu Fruchtknospen aus, sondern schieben sich nur jedes Jahr um Knospenslänge vor, daher die Ringelwüchse; hier handelt es sich darum, den Baum zu kräftigen, was wir durch Düngung und eventuell starken Rückschnitt erreichen. Da werden sich dann die Blattknospen zu Blüthenknospen entwickeln. Dasselbe Verfahren wäre anzuwenden bei Bäumen, die jedes Jahr blühen, aber die jungen Früchte wieder abwerfen. Hier fehlt es übrigens oft auch an Wasser. Es kommt nun auch vor, daß Bäume bei vollständig richtiger Pflege und normaler Wuchsfähigkeit keine Blüthenknospen ansetzen wollen. Da liegt der Fehler in der Sorte; diese ist unfruchtbar, indem sie für das gegebene Klima nicht paßt, wofür als einziges Mittel das Umformen anzuwenden ist. Endlich ist Unfruchtbarkeit vieler Obstbäume oft in deren unrichtiger Behandlung zu suchen. Manche Sorten vertragen zum Beispiel einen zu kurzen Schnitt nicht gut, und man hat schon die Erfahrung gemacht, daß Bäume, die jedes Jahr stark geschnitten wurden, unfruchtbar blieben, während sie nach mehrjährigem Unterlassen des Schnitts reichlich zu tragen anfangen. Dies gilt ganz besonders von Sorten, die von Natur aus an den Enden der Zweige Fruchtknospen ansetzen. Deshalb ist es da, wo man auf eraste Form des Baumes (bei Kernbäumen) einen großen Werth legt, besser, solche Sorten nicht zu verwenden. Ferner werden viele Kernobstsorten, die als Kernbaum auf Wildling veredelt sind, bald unfruchtbar werden, wenn man sie jedes Jahr zu stark zurückschneidet, weil dadurch ein zu starker Holztrieb verursacht wird. Bei Sorten, die von Natur aus kurze, gedrungene Fruchtholz bilden, ist dieser Uebelstand weniger zu befürchten, ebenso wenig bei allen auf Zwergunterlage veredelten Bäumen. Zum Schluß will ich kurz die Maßregeln zusammenfassen, die im Allgemeinen bei unfruchtbar Bäumen anzuwenden sind: Bei solchen mit schwachem Trieb und fast allen auf Zwergunterlage veredelten Obstbäumen mit fruchtbarer Wildling, kräftiger Düngung und eventueller Verjüngung auf die Fruchtbarkeit hingewirkt werden, während bei Sorten in Folge wachsenden und auf Wildling veredelten Kernbäumen mit schwachen Trieb ein eingegriffen werden muß.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von **Chas. H. Fletcher** steht auf jedem Schachtel.

Burlington reduzirte Raten.

Beneficent & Protective Order of O. S. Minneapolis, Minn., am 6. Juli 1897. Ein Preis plus 50c für die Rundfahrt. Tickets zum Verkauf vom 3. - 4. Juli. Gültig für Rückfahrt bis 10. Juli 1897. Zum Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes zu St. Louis, Mo., 6. - 9. Mai. Ein Preis für die Rundfahrt. Gültig für Rückfahrt bis 12. Mai. H. H. Connor, Agent.

Wollt Ihr Beschäftigung

Zu Hause oder auf Reisen bei guter Bezahlung? Wenn ja, schreibt uns für Einzelheiten, Alter und Beruf angehend. Ihr könnt volle oder theilweise Zeit arbeiten und die Arbeit ist leicht. Adressirt: **The Hawks Nursery Company, Milwaukee, Wis.**

Henry J. Voss,

Cigarren - Fabrikant,

und Händler in

Rauch- und Rau-Zakat,

Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien

überhaupt.

Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre.

3te Str., Grand Island.

AWNINGS

liefert zu mäßigen Preisen

D. KORTUM.

Auch Reparaturen werden bestens besorgt. Aufträge können abgegeben werden im Cigarrenladen von Henry Vog.

24

„Sultan“

sowie mein importirter deutscher Dengl

„Flott“

bester Rasse Antschpferd,

sehen während der Saison in Basmer's

Stall an 2ter Straße, Grand Island.

34

Jasper Eggers.

Eisenbahn-Fabryläne

Burlington Route

Nach dem Osten.

No. 44 Pass. (nur Wochentags) 7:20 Morg.

No. 42 (täglich) 9:28 Morg.

No. 48 Fracht (nur Wochentags) 4:10 Abds.

No. 46 (täglich) 11:45 Abds.

No. 50 (täglich) 10:05

Nach dem Westen.

No. 45 Fracht (täglich) 8:40 Morg.

No. 43 Pass. (nur Wochentags) 1:50 Abds.

No. 47 Fracht (nur Wochentags) 5:15

No. 41 Pass. (täglich) 8:48

No. 49 Fr. (tägl. ausg. Montags) 6:45 Morg.

No. 46 hält in Aurora, Fort, Senard und Lincoln.

No. 50 hält in jeder Station östlich von Aurora.

No. 45 und 49 halten nirgends östlich von Ravenna.

No. 41 fährt durch bis Billings und macht direkten Anschlag an die Northern Pacific nach allen Punkten in Montana und an der pacifischen Küste. Hält nicht zwischen Grand Island und Ravenna.

No. 42 verläuft täglich, täglich, Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kansas City, St. Louis (Chicago, Denver und Punkten in Neb. West und Süd.

H. H. Connor,

Agent.

H. P. Eisenbahn.

Hauptlinie.

Ankunft. Abfahrt.

12:50 Rdm. Nummer 1. 12:55 Rdm.

8:05 Abds. Nummer 3. 8:15 Abds.

10:30 Rdm. Nummer 5. 10:35 Rdm.

Nummer 27. 8:00 Morg.

12:45 Rdm. Nummer 2. 12:50 Rdm.

4:30 Morg. Nummer 4. 4:40 Morg.

Nummer 6. 10:20 Morg.

No. 22 Lokal-Fracht u. Passagier 2:00 Nach.

Bügel mit ungeraden Zahlen gehen westlich; die mit geraden Zahlen östlich.

Ord und Loup Gih.

No. 81, Abgang. 2:30 Rdm.

No. 82, Ankunft. 12:10 Rdm.

(Die Züge laufen nur Wochentags.)

St. Joe & O. F. Eisenbahn

No. 4, Mail & Express, Abg. 7:20 Morg.

No. 3, Mail & Express, Ank. 8:00 Abds.

No. 2, täglich, Abg. 8:20 Morg.

No. 1, täglich, Ank. 6:15 Morg.

No. 15, Ankunft. 5:30 Morg.

No. 16, Abgang. 9:45 Morg.

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

G. E. McKeans, Agent.